

Priorität weiterhin Rüstungsforschung

Wenn der Entwurf des Bundeshaushaltsplans 1988 für den Einzelplan 14 des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) einen leicht unterdurchschnittlichen Zuwachs von 2,1% (Gesamthaushalt = 2,4%) vorsieht, dann beträgt die geplante Zunahme um 1 Mrd. DM absolut immer noch das Dreifache des Zuwachses des Forschungsministeriums (+3,9%). Der schon seit Jahren andauernde Haushaltsabbau des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft setzt sich beschleunigt fort: -11% (eine Abnahme von 426 Mio. DM).

Die Mittel für Rüstungsforschung sollen erstmals seit 1981 leicht um 334 Mio. DM (-1,2%) zurückgehen; der Ansatz liegt bei 2,768 Mrd. DM. Das Gesamtbudget Rüstungsforschung (zur Berechnung vgl. Informationsdienst Wissenschaft und Frieden, 5/6/86) dürfte auch 1988 mit rund 7 Mrd. DM zu veranschlagen sein.

Untersucht man, wie sich die Ausgaben des Bundes für die großen Schwerpunktprogramme der Forschung und Entwicklung unter der konservativ-liberalen Regierung entwickelt haben, dann ergeben sich drei Sachverhalte: In der Amtszeit der Regierungen Kohl/Genscher ist die Rüstungsforschung zum bei weitem wichtigsten Schwerpunkt geworden. Der Saldo der kumulierten Mittelzuwächse 1982-1988 zeigt diese Entwicklung noch deutlicher: Zwei von drei DM, welche die Regierung zusätzlich für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Verfügung stellte, sind in die militärische Forschung gegangen. Sie erhielt seit 1982 rund 4,2 Mrd. DM mehr - mehr als vier Mal so viel, wie zusätzlich für ökologisch und sozialstaatlich orientierte Forschung aufgewandt wurde.

Dr. Rainer Rilling, Marburg, Geschäftsführer des BdWi.

